

„KiWi“-Kinder wissen mehr

Abschluss des 2011er-Projekts „Kind und Wissenschaft“ an der Justus-von-Liebig-Schule

Bruckmühl – Zehn Erstklässler der Grund- und Hauptschule Heufeld versuchten sich jetzt wieder als Forscher. Sieben Referenten erweiterten in 14 zusätzlichen Nachmittagsstunden den Horizont der Buben und Mädchen und machten sie auf grundsätzliche, spannende wie auch berufsvorkundliche Themen aufmerksam.

Kiwi könnte jetzt dreifach im Lexikon stehen: die ursprünglich aus China kommende vitaminreiche, braunhaarige Spalierfrucht; der große neuseeländische Laufvogel, und nun auch die KiWis der Heufelder Schule. KiWis steht für „Kind und Wissenschaft“. Mit Fantasie und Neugier ging es zunächst ans Beispiel Tee. Dr. Ulrich Mautner, Leiter des wissenschaftlichen Marketings im

Salus-Haus Bruckmühl, veranschaulichte das Thema „Tee vom Anbau bis zur Tasse“. Aufmerksam prüften die Kinder den Geschmack des frisch gekochten Tees.

Auf den Spuren ihres Vaters Matthäus Bayer (1911-1990) wanderten die Schüler mit der bekannten Künstlerin Heidi Bayer-Wech in deren Atelier in der Nachbarschaft der Schule. Schon als Bub war der Künstler durch seine bildhauerische Begabung aufgefallen. Die Kleinen bewunderten Kunstwerke von Vater und Tochter, ebenso eine unglaubliche Zahl feinsten Schnitzmesser, die er selbst angefertigt hatte.

Ines Haimmerer, Lehrerin an der Heufelder Schule, begeisterte in der nächsten Einheit die Kinder mit dem zerlegbaren, zischend ausbre-

chenden Modell eines Vulkans. Immer wieder mischten die jungen Vulkanforscher die harmlosen, aber spektakulär wirkenden Chemikalien zusammen (wir berichteten).

Ein großes, geheimnisvolles Holzblasinstrument brachte Robert Polzer, Fagottist im weltweit konzertierenden Münchner Rundfunkorchester, mit. Der Virtuose erzählte aus seinem Leben, erklärte, wie das Fagott funktioniert, spielte auf Wunsch der kleinen Zuhörer mal langsam, mal schnell, leise und kräftig, hohe und tiefe Töne.

Zum Thema Energie ließ Elektromeister Robert Plank im Gespräch mit den Kindern ein reichhaltiges Tafelbild entstehen, um der Sache anschließend mit zehn Elek-



Fröhliche „Teeparty“: Dr. Ulrich Mautner mit den KiWi-Kindern nach Ende des Unterrichts im Garten der Schule.

FOTO BECK

trobaukästen, deren Batterien er ehrenamtlich erneuerte, praktisch auf den Grund

zu gehen. Sein Sohn Manuel assistierte ihm beim Experimentieren. Hans Schnitzl-

baumer, Organisator der KiWi-Wochen, stellte sein Gehörbildungskonzept „Der kleine Tonmeister 5“ vor. Es schult das Musikgehör der Kinder und macht ihnen Intervalle als Bausteine von Melodien bewusst.

Den Abschluss der Wochen übernahm Johannes Jüngling von der Südchemie. So bescheiden er den Nachmittag mit „Nichts als heiße Luft“ betitelte, so gefragt waren seine Versuche, etwa mit flüssiger Luft, die Gummibärchen oder Rosenblätter wie Glas zerbrechen lässt, oder mit Luft, die man wiegen kann. Die Kinder füllten die Hülle eines Heißluftballons per Fön. „Teddy“ schwebte mit großem Hallo an die Decke der Halle. Zum Abschluss freuten sich die Kinder auf die KiWi-Urkunden.